

## Kleine Beiträge

Nachtrag zur Abhandlung Westfälische Zeitschrift Bd. 98/99 (1949), I S. 122  
„Herkunft und Jugend Hans Lewenklaw's“

Die Angabe, daß Hans Lewenklaw nachweislich niemals auf der Universität B a s e l eingeschrieben war, stützte sich auf eine Mitteilung der dortigen Univ.-Bibliothek. Sie hat sich als irrig erwiesen. Am 24. Januar 1955 hatte ich Gelegenheit, mich durch Einsichtnahme in die Baseler Rektoratsmatrikel, I. Band (A. N. II 3), Blatt 216 v zu überzeugen, daß dort als Nr. 20 eingetragen ist:

*Johannes Löenclavius Vestphalus* 8 sol. 4 d.

Es ist offensichtlich, daß die seltsame Schreibung des Namens die seinerzeitige Fehlanzeige der Univers.-Bibliothek in Basel verschuldet hat. Der Eintrag bezieht sich auf das Jahr 1566/67 und er macht ersichtlich, daß Hans Lewenklaw von Heidelberg, wo er kurz vorher den Magister-Rang erlangt hatte, sich nach Basel begab, vermutlich weniger zum Studium als zur Fühlungnahme mit dortigen Druckern, vor allem Joh. Oporin, bei dem er 1565 sein erstes selbständiges Werk *De Consolatione libri duo* verlegte.

München, am 27. Januar 1955.

Fr. Babinger